

# Den Druck nehmen

Projekt hilft Familien aus Vietnam bei Konflikten

Auf den ersten Blick scheinen die in Potsdam lebenden Vietnamesen bestens integriert zu sein. Im vergangenen Schuljahr hätten in Potsdam 100 Prozent der Vietnamesen aus den siebten Klassen ein Gymnasium besucht, sagt Thi Hai Ninh Do vom Projekt „Tuong Lai - Zukunft durch Bildung“. Aber unter der Oberfläche brodelt es. „Der Leistungsdruck ist sehr hoch“, sagt Do. Für die Eltern hätten Fleiß, Erfolg und Ansehen einen hohen Stellenwert. Das führe oft zu großen Konflikten innerhalb der Familien, teilweise sogar zu psychischen Problemen bei den Jugendlichen, sagt Do. In dem 2015 entstandenen Projekt im Stadtteil Schlaatz berät sie vietnamesische Familien in Erziehungsfragen und klärt sie über das deutsche Bildungssystem auf. Auch Informationsveranstaltungen werden organisiert. Brandenburgs Sozialstaatssekretärin Almuth Hartwig-Tiedt und die Landesintegrationsbeauftragte Doris Lemmermeier besuchen das Projekt am Freitag.

Die Eltern würden oft als Selbständige arbeiten und hätten wenig Zeit für die Kinder, gleichzeitig sei das Schamgefühl bei Misserfolgen des Kindes groß, erklärte die Projektmitarbeiterin. Ein Problem sei auch, dass die Eltern oft vor allem vietnamesisch und weniger Deutsch sprechen würden, bei deren Kindern sei es das Gegenteil. „Wir versuchen, eine Brücke zwischen beiden zu bauen“, sagte Do. Wichtig sei es, dass die Kinder nicht nur gute Leistungen erbringen, sondern Freude am Lernen entwickeln und ihren späteren Beruf frei wählen können. Um den Druck zu reduzieren, vermittelt sie nicht nur zwischen Eltern und Kindern, sondern auch zwischen Schulen und Familien sowie den Behörden. Es gehöre zu deren Kultur, dass negative Dinge nicht nach außen getragen werden, daher wirke es oft so, als ob sie gut integriert seien, erklärt Projektkoordinator Daniel Birk. „Es geht ihnen darum, das Gesicht zu wahren“, fügt Do hinzu.

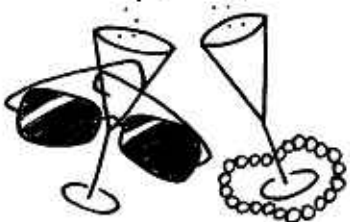
Das Projekt wird größtenteils von der Aktion Mensch und zum Teil vom Brandenburger Sozialministerium finanziert. Im Herbst läuft die Förderung aus. „Der Bedarf ist größer als erwartet“, betont Geschäftsführerin Juliane Mucker. Derzeit stehe aber noch nicht fest, ob das Projekt weitergeführt werden könne, sagt sie. Derzeit leben offiziell 400 Vietnamesen in Potsdam, in ganz Brandenburg seien es 3500. Jedes Jahr kämen weitere hinzu, sagt Do. Daher sei es wichtig, weiter Ansprechpartner zu bleiben.



Vermittlerin, Beraterin Thi Hai Ninh Do (l.) mit Almuth Hartwig-Tiedt. Foto: Klaer

## POTSDAM EXKLUSIV

Fürsprecher für Ausbildungsberufe



VON JANA HAASE

Tatort-Fans kennen ihn seit 17 Jahren als smarten Kriminalhauptkommissar Nils Stedefreund – am nächsten Mittwoch ist **Oliver Mommsen** zu Gast im Friseursalon Haarphilosophie in der Gutenbergstraße. Dorthin kommt der Schauspieler, Urenkel des Historikers und Nobelpreisträgers



**Theodor Mommsen**, in besonderer Mission: Er wirbt für Ausbildungsberufe und will ein Zeichen für eine Ausbildung im dualen System setzen, wie es in der Ankündigung heißt. Mommsen ist Botschafter der SOS-Kinderdörfer – die Organisation hat gemeinsam mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und dem Stifterverband den „Tag der Bildung“ ins Leben gerufen. Im vergangenen Jahr wurde dazu ein Wettbewerb gestartet, bei dem es darum ging, Vorurteile aufzuzeigen, mit denen man in seinem Beruf zu kämpfen hat. Salon-Inhaberin **Katja Trowe** und ihre Azubis hatten den Wettbewerb gewonnen.

# Der Potsdamer Historiker Tobias Büloff hat ein Buch über die Geschichte des Alten Marktes geschrieben – er erzählt darin vor allem von den früheren Bewohnern

VON HOLGER CATENHUSEN

Wie hat es wohl vor fast 200 Jahren ausgesehen in der Wohnung der Familie Persius? Eine alte Inventarliste führt detailliert auf, was im Anwesen Alter Markt 12 in Potsdam im Jahre 1834 vorhanden war. Demnach könnte sich das Familienheim damals ungefähr so präsentiert haben: Bestickte Gardinen hängen an den Fenstern. Eiserner und zinnerne Leuchter in den einzelnen Räumen sorgen für angenehmes Licht. Mehrere sogenannte Stutzuhren stehen auf Kommoden, Tischen und Kaminen. In einem Raum fällt des Betrachters Blick auf ein Pianoforte. Ein Schreibpult und ein Nähtisch sind ebenso vorhanden wie zwei Vogelkäfige, in denen womöglich einige Vögel zwitschern. Das Bildnis eines Kindes sowie das Gemälde einer Bärenhatz geben dem Kunstgeschmack des Hausherrn Ausdruck.



Tobias Büloff

Das Haus Alter Markt 12, in dem sich diese Wohnung befand, gibt es heute nicht mehr. Es stand hinter der Nikolaikirche, ungefähr dort, wo sich jetzt das Freige-lände des Staudenhofs erstreckt. In dem gerade erschienenen Buch „Der Alte Markt von Potsdam“ wird die Geschichte dieses Hauses und seiner Bewohner – ebenso wie die Historie anderer früherer und jetziger Gebäude am Alten Markt – aus dem Strom der Geschichte an die Oberfläche geholt. Mit diesem 232 Seiten starken, reich bebilderten Werk ist dem Potsdamer Historiker Tobias Büloff ein lebendiges Panorama vergangener Jahrhunderte gelungen. Keine archivarische Schwere muss der Leser fürchten. Erwarten darf er eine leicht lesbare Reise in die Vergangenheit. Eine Rückschau, die zugleich mit unzähligen Details aus der Stadtgeschichte und dem Leben der einstigen Bewohner am Alten Markt aufwartet.

Eine Fundgrube für Büloff, der hauptberuflich im Kulturrat Potsdams arbeitet, waren die Grundakten im brandenburgischen Landeshauptarchiv. Hier fanden sich zu den einzelnen Grundstücken wertvolle Informationen, zum Beispiel aus Testamenten. Im Potsdamer Stadtarchiv sah der Historiker zudem die Bauakten der betreffenden Gebäude ein. Er habe bei seinen Recherchen mehr Material vorgefunden als zuvor von ihm vermutet, sagt Büloff. Es sei sogar so viel Schriftgut aus vergangenen Zeiten vorhanden, dass er bei seiner Recherche gar nicht alles komplett ausgewertet habe. Auch die Forschungen von Hans Kania, jenem bekannten Stadthistoriker aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, hat Büloff genutzt.

In dem neuen Werk stehen die Menschen im Vordergrund. „Überrascht hat mich, dass man sehr gut die Bewohnerstruktur rekonstruieren kann“, sagt Büloff. Den familiären Höhen und Tiefen, dem Treiben der Händler und Handwerker in den Häusern spürt der Autor nach. Eine Architekturgeschichte des Alten Marktes ist das Buch hingegen eher weniger. Aber das, so Büloff, soll es auch gar nicht sein. Dennoch bekommt der Leser durchaus eine Menge an Informationen über die Gebäude und ihre Entstehung. Verdienstvoll ist, dass sich der Historiker auch in Wort und Bild mit den italieni-

# Die Bärenhatz an der Wand



Im Wandel der Zeit. Auf dem Gemälde von Karl Christian Wilhelm Baron aus dem Jahr 1772 (oben) ist noch die alte Nikolaikirche zu sehen. Die Postkarte von 1907/08 zeigt das Treiben auf dem Alten Markt, über den auch die Straßenbahn fährt (u.l.). 1974 war der Platz Großbaustelle (u.r.). Fotos/Repro: Stiftung Preussische Schlösser und Gärten/Klaus Hellenenthal/Stadtarchiv Potsdam



ANZEIGE

**ERNST VON BERGMANN KLINIKUM**

Informationen für werdende Eltern  
Mi 14.02.2018, 19 Uhr, So 25.02.2018, 15 Uhr

Jeden 2. Mi. (19 Uhr) und jeden letzten So. (15 Uhr) im Monat, Raum F113

Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe Perinatalzentrum Level I · Charlottenstr. 72 · 14467 Potsdam  
www.geburtpotsdam.de · Tel. 0331. 241 - 3 5602 KreisSaal - 3 5651

schon Vorbildern mehrerer Häuser in der Humboldtstraße befasste. Etwas zweifelhaft erscheint hingegen der Hinweis Büloffs, das vor wenigen Jahren errichtete Gebäude in der Humboldtstraße 1/2 – also das erste Haus von der Langen Brücke aus gesehen – nehme die Kubatur des früheren Palasthotels auf. Hatte man sich doch bei den Plänen für die Neubebauung an der Alten Fahrt dafür entschieden, den wilhelminischen Protzbau als Vorbild gewissermaßen an die Leine zu legen. Das heute dort stehende Haus wurde im Vergleich zum früheren Hotel mehrere Meter von der Straßenfront zurückgesetzt. Und es sollte etwas zierlicher ausfallen als der Vorgängerbau.

Der Alte Markt war über Jahrhunderte so etwas wie das Wohnzimmer Potsdams. Heute ist er es in den Augen vieler Menschen wohl wieder. Jedenfalls gebührt ihm große Aufmerksamkeit. Das prominenteste Gebäude am Platze ist sicherlich der Landtag in der nachgebauten Schlosshülle. Bereits im Vorwort lässt Büloff den Leser jedoch wissen, dass er die Geschichte dieses Baus in seinem Buch nicht ausführlich betrachtet, da es hierzu bereits genügend Literatur gebe.

Die Geschichte der übrigen Häuser ist überdies spannend genug. So berichtet Büloff von dem umfassenden Verschönerungsplan Friedrichs des Großen, der ab 1750 in die Tat umgesetzt wurde. Büloff

zitiert den preussischen Oberhofbaumeister Heinrich Ludwig Manger mit seiner „Baugeschichte von Potsdam“. Demnach ließ Friedrich II. über mehrere Jahre hinweg stets im März einzelne Häuser abreißen. Im Oktober desselben Jahres mussten die jeweiligen Neubauten bezugsfertig sein. „Die zentralen Eckgrundstücke am Alten Markt wurden mit Nachbildungen von Palästen nach Originalentwürfen von Palladio neu bebaut“, schreibt Büloff. Im Laufe der Regierungszeit Friedrichs folgten immer weitere Neubauten, so auch der Palast Barberini. So edel die Fassaden auch sein mochten, hier wie anderswo in Potsdam erstreckten sich dahinter oftmals niedrige Geschosse, die mit der Schauseite der Häuser herzlich wenig harmonierten. Auch auf diesen Umstand und die damit einhergehende „Missachtung der Wohnbedürfnisse“ geht der Autor ein.

Das Kolorit dieses Platzes wird bei Büloff jedoch vor allem in den von ihm ausgegrabenen Lebensgeschichten der Anwohner und Gewerbetreibenden deutlich, denen er in seinem Buch breiten Raum gibt. So erfährt der Leser zum Beispiel über die Familie Persius aus dem Haus Alter Markt 12, dass der Kaufmann Christian Friedrich Persius das Anwesen im Jahre 1781 erwarb und im Erdgeschoss eine Weinhandlung einrichtete. 1795 zerstörte der Brand der benachbar-

ten Nikolaikirche auch das Haus der Familie Persius. Das Anwesen wurde, so Büloffs Recherche, „den Bauvorstellungen der Zeit entsprechend, klassizistisch zurückhaltend wieder aufgebaut“. In der Zeit der napoleonischen Besatzung verliebte sich des Weinhändlers Tochter Friederike in einen französischen Beamten, der sie dann auch ehelichte. 1811 starb Friederikes Vater. Friedrich Persius junior übernahm die Weinhandlung mit nur 16 Jahren. Doch das Geschäft ging mit der Zeit nicht mehr gut. Bruder Ludwig, der späterere preussische Architekt, „musste derweil um seine Ausbildung bangen“, schreibt Büloff. Denn Friedrich Persius, der in so jungen Jahren die Weinhandlung übernommen hatte, verbubelte offenbar das Erbe des Vaters und kümmernte sich wohl nur wenig um das Geschäft. Doch Ludwig Persius bekam dennoch seine Ausbildung und wurde später berühmt.



— Tobias Büloff: **Der Alte Markt von Potsdam**, 232 Seiten, 164 Abbildungen. Hardcover, Format: 21,0 x 22,5 cm. ISBN 978-3-945256-85-5. 25 Euro

ANZEIGE

**Bestatter**

**SHELLHASE BESTATTUNGEN GMBH**

Ältestes Potsdamer Bestattungsinstitut seit 1926 im Familienbesitz

**Bereitschaftsdienst (03 31) 29 33 21**

Jägerstr. 28 14467 Potsdam Tel. (0331) 29 33 21 R.-Breitscheid-Str. 45 14482 Potsdam Tel. (0331) 7 48 14 33

Charlottenstr. 59 14467 Potsdam Tel. (0331) 29 20 33 Hans-Albers-Str. 1 14480 Potsdam Tel. (0331) 61 22 98

**TAGESSPIEGEL**

**POTSDAMER NEUESTE NACHRICHTEN**

**PNN-Shop**

**Tickets, Abo-Service, Anzeigen**

im PNN-Shop WilhelmGalerie (2. OG)  
Platz der Einheit 14 | 14467 Potsdam

**Bestellhotline: (0331) 23 76-789**  
**Infhotline: (0331) 237 62 22**

**Wohnungsgenossenschaft „Karl Marx“ Potsdam eG**

Im Zeitraum vom 15.03.2018 bis 04.04.2018 finden Wahlen zur Vertreterversammlung der Wohnungsgenossenschaft „Karl Marx“ Potsdam eG statt. Der Einsendeschluss für die Briefwahl ist der 06.04.2018. Zur Vorbereitung und Durchführung der Wahl und allen damit zusammenhängenden Entscheidungen wurde gemäß §1 der Wahlordnung ein Wahlvorstand bestellt.

Aus §7 der Wahlordnung geht hervor, dass jedes Mitglied Kandidaten zur Wahl als Vertreter vorschlagen kann. Wahlvorschläge sind bis spätestens zum **20. Februar 2018** an folgende Adresse zu richten:

**Wohnungsgenossenschaft „Karl Marx“ Potsdam eG**  
**Wahlvorstand**  
**Saarmunder Straße 2, 14478 Potsdam**

Der Vorschlag muss Namen, Vornamen, die Anschrift und eine Einverständniserklärung des vorgeschlagenen Mitglieds beinhalten. Bereits vorliegende Kandidatenvorschläge müssen nicht nochmals eingereicht werden.

Informationen zur Wahl erhalten Sie auch im KM Magazin, im Internet ([www.wgkarlmarx.de](http://www.wgkarlmarx.de)) und über den Wahlvorstand. Die Wahllisten sind in den Geschäftsräumen der Genossenschaft für Mitglieder zu den allgemeinen Geschäftszeiten einsehbar.

Der Wahlvorstand

## Exkursion zum Pannengroßflughafen

Zu einer Führung über den Hauptstadtflughafen BER lädt die Urania Potsdam am Donnerstag, dem 15. Februar, ein. Auf der Besichtigungstour sollen die Teilnehmer einen Eindruck von den Dimensionen des neuen Flughafens erhalten, der schon jetzt zu klein sein soll. Zu sehen sind unter anderem das neue Terminal mit dem Check-in-Bereich und der großen Halle sowie große Bereiche des Außenflughafens.

Die Exkursion startet um 9.30 Uhr am Potsdamer Hauptbahnhof, eine Anmeldung unter Tel.: (0331) 29 17 41 ist erforderlich. Die Teilnahme kostet 28 Euro zuzüglich der Kosten für die Fahrkarte. Die 2012 geplante Eröffnung des internationalen Flughafens Berlin Brandenburg „Willy Brandt“ (BER) war damals nur wenige Wochen vor dem Termin abgesagt worden. Seitdem wurde die Eröffnung mehrfach verschoben, derzeit ist sie für Herbst 2020 geplant.

## Vokalkreis singt Bachkantate im Gottesdienst

Bachkantatengottesdienste in der Friedenskirche Sanssouci haben seit Jahren eine gute Tradition. Der Oratorienchor Potsdam und der Vokalkreis Potsdam wechseln sich gemeinsam mit verschiedenen Orchestern in der Darbietung einer Kantate ab. Thomaskantor Johann Sebastian Bach schrieb sie ausschließlich für die Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen des Kirchenjahres der Leipziger Thomaskirche beziehungsweise Nikolaikirche. Am morgigen Sonntag um 10.30 Uhr musizieren innerhalb des Gottesdienstes der Friedenskirche der Vokalkreis, die Solisten Christine Wolff (Sopran), Johannes Hoppe (Tenor), Marcel Raschke (Bass) sowie ein Barock-Instrumentensemble unter Leitung von Kantor Johannes Lang die Kantate Nr. 127 „Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott“, die Bach am Sonntag Estomihi, dem Beginn der Passionszeit, am 11. Februar 1725 erstmals aufführte.

K.Bü.